

der Pilzkunde noch viel zu tun, bis diese im vollen Sinne des Wortes Volkssache geworden ist. Darum ergeht an alle Pilzfreunde hiesiger Gegend die Bitte: Vereinigt euch zu gemeinsamer nutzbringender Arbeit im Dienste der Volksgemeinschaft!

Pilzberatung im Hamburgischen Institut für angewandte Botanik 1938.

Von Martha Brüllau.

Infolge der großen Trockenheit und Wärme während der Monate Juli und August setzte die Entwicklung der Pilze erst nach mehrfachem Regen Mitte September ein. Da jedoch von da an das Wetter günstig für die Pilze bis Anfang Dezember war, wurde die Beratungsstelle auch in diesem Jahre wieder sehr rege in Anspruch genommen.

Im Berichtsjahre lagen 1780 Anfragen vor, die von 482 Einsendern gestellt wurden und sich auf 188 Pilzarten in 62 Gattungen erstreckten. Unter den zur Bestimmung vorgelegten Pilzen fanden sich in zwei Fällen der grüne Knollenblätterpilz, *Amanita phalloides* Fr., in zehn Fällen der gelbliche Knollenblätterpilz, *Amanita mappa* Batsch, in sieben Fällen der Fliegenpilz, *Amanita muscaria* L. und in einem Fall der Pantherpilz, *Amanita pantherina* DC. Diese Pilze waren den Sammlern nicht bekannt und hätten ohne Kontrolle der Pilzernten zu schweren Erkrankungen oder auch zum Tode führen können. Erkrankungen verursachten eingekochte Champignons, die einen Geruch nach Jodoform zeigten; außerdem wurde bekannt, daß zubereitete kahle Kremplinge, *Paxillus involutus* Batsch, bei drei Personen giftig gewirkt hatten. Ebenfalls sollten vom Sammler selbst konservierte Sandpilze Erkrankungen hervorgerufen haben; jedoch könnte hier die ungenügende Zerkleinerung der Pilze die Ursache des Nichtbekommens gewesen sein. Im Weckglas eingekochte Tintlinge, *Coprinus atramentarius* Bull. zeigten weißlichen Belag. Dieser erwies sich bei der mikroskopischen Untersuchung nicht als Schimmelpilzgewebe, sondern war anorganischer Natur. Es dürfte sich um Ausscheidungen von Kieselsäure oder Tonerde handeln. Eine Verwachsung von mehreren Fruchtkörpern des nebelgrauen Trichterlings, *Clitocybe nebularis* Batsch, die am 2. XI. bei Volksdorf gefunden war, wurde vorgelegt. Das Gebilde besaß 6 bis 7 kräftig entwickelte Fruchtkörper im Gewicht von 1960 g und einen Durchmesser von 32 cm. In mehreren Fällen wurden getrocknete Steinpilze vorgelegt mit der Frage, ob Kauf- und Lieferungsproben übereinstimmten. Bei letzteren war der Gehalt an madigen Pilzen meist höher. Von der Polizeibehörde beschlagnahmte Steinpilze mußten als verdorben bezeichnet werden.

Außerdem wurde Auskunft gegeben über Pilzkultur, Literatur sowie Anleitung in Bestimmen von Pilzen.

An seltenen Pilzfunden wurden vorgelegt oder auf eigenen Wanderungen gefunden: *Hydnoria Tulasnei* Berk. Dahlbeckschlucht bei Bergedorf 19. 7.; *Hydnum fuligineo-album* Schmidt am Weg Neugraben-

Rosengarten gegenüber dem Gasthaus Waldfrieden 14. 8.; *Boletus appendiculatus* Schaeff. Timmendorf bei Lübeck 4. 8. und Klütz (Mecklenburg) 12. 9.; *B. auriporus* (Peck) Kbh. im Kneden bei Oldesloe 5. 9.; *B. castaneus* (Bull.) Fr. Ehestorf bei Harburg 26. 9.; *B. cavipes* Kalchbr. Waldgebiet bei Ochsenzoll 19. 9.; *B. erythropus* Pers. im Kneden bei Oldesloe 5. 9.; *B. luridus* Schaeff. Ahrensburg am Hansdorfer Weg bei der Försterei 16. 7. und 20. 9.; *B. pseudo-sulphureus* Kbh. bei Harburg 8. 9. Wie schon häufiger nach einem warmen, trocknen Sommer wurde im Berichtsjahre ein reichliches Vorkommen von Champignons, *Psalliota campestris* L. und *Ps. arvensis* Schaeff. auf Wiesen und Weiden beobachtet.

Wie in den Vorjahren wurde im Institut wieder vom 24. bis 26. September eine dreitägige Pilzausstellung der wichtigsten Speisepilze mit ihren Verwechslungen veranstaltet, die sehr regen Zuspruch fand. Im Rahmen von NSG. „Kraft durch Freude“ wurde bei zwei Pilzwanderungen am 21. 8. von Großenaspe in den Forst Hallo und am 11. 9. von Aumühle in die Oher Tannen die Führung übernommen, ebenso bei einer am 1. und 2. Oktober von dem Verein für volkstümliche Naturkunde in Lübeck veranstalteten Pilzausstellung mit Wanderung in die Palinger Heide. Vorträge wurden gehalten in der Fachgruppe Nahrungsmittel und Gemüse, Wirtschaftsgruppe Einzelhandel und in der Gesundheitsstätte Gr. Hansdorf und Uhlenbusch bei Hanstedt.

Ein bescheideter Schälpilz (*Boletus luteus* f. *volvacea*).

Von M. Buchs, Liebenthal, Kr. Löwenberg (Schlesien).

Am 20. September d. J. stieß ich in der Liebenthaler Stadtforst auf einem sandigen Fahrwege unter alten Kiefern und Fichten auf einen starkschleimigen, ringlosen *Boletus luteus* von 7,5 cm Hutdurchmesser, der sich aus einem häutigen, violettbräunlichen Trichter erhob. Eine breitsaumige Volva umkleidete die Stielbasis — bei einem Röhrenpilze eine ganz ungewöhnliche Erscheinung! Infolge sehr feuchten Wetters hatte sich beim jungen Pilze das Velum wohl vorzeitig vom Hutrande sauber losgelöst und war am Erdboden, am Grunde des weiterwachsenden Stieles als eine ausgesprochene Volva sitzen geblieben.

Die Literatur sagt wenig darüber. Elias Fries bemerkt in seiner Epikrisis „Velum . . . variat volvaceum“, und F. Kallenbach in seinem Werke „Die Pilze Mitteleuropas“, Bd. I, S. 46 „Das Velum reicht zuweilen deutlich bis zur Stielbasis herab“¹⁾.

Professor Dr. E. Ulbrich weist — man vergleiche Lindau-Ulbrich, Die höheren Pilze, 1928 S. 195 — auf die problematische Gattung *Volvoletus* P. Henn. hin. Der Liebenthaler Fund dürfte das Rätsel des Persoonschen *Boletus volvatus* lösen helfen.

¹⁾ Wir sehen das bei Kallenbach, Tafel 19, Fig. 3 und Tafel 24, Fig. 40, und noch besser bei E. Gramberg in seinen „Pilzen der Heimat“, 1939, Bd. II, Tafel 7.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift für Pilzkunde](#)

Jahr/Year: 1939

Band/Volume: [18_1939](#)

Autor(en)/Author(s): Brüllau Martha

Artikel/Article: [Pilzberatung im Hamburgischen Institut für angewandte Botanik 1938
83-84](#)